

Die detailliert aufgearbeitete Statistik mit ihren umfangreichen Auswertungen textlicher, graphischer und kartographischer Art zeigt geradezu mustergültig, welche methodischen Herausforderungen zu bewältigen waren, um diese Quellen zum Sprechen zu bringen. Der Aufwand hat sich freilich gelohnt: Im Ergebnis ist eine beeindruckende Quellendokumentation mit einer nicht minder überzeugenden Analyse der Bevölkerungsgeschichte Württembergs – und somit ein gewichtiger Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Südwestdeutschlands insgesamt – entstanden, wie man sie sich für andere Territorien oder Regionen des Alten Reiches im 16. Jahrhundert wünschen würde, für welche allerdings vergleichbare bevölkerungshistorische Quellen vielfach fehlen. Dass diese Chance einer vorhandenen, aussagekräftigen Quellenüberlieferung für Württemberg wohldurchdacht genutzt wurde, ist das bleibende Verdienst der beiden Bearbeiter.

Markus A. Denzel

JOHN ROGER PAAS: *The German Political Broadsheet 1600–1700*. Bd. 10: 1671–1682. Geb. 483 S., zahlreiche Abb. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 2010. ISBN 978-3-447-06157-5. € 988,-.

Der vorliegende Band des großen Publikationsprojekts zu den politischen Flugblättern des 17. Jahrhunderts deckt den Zeitraum 1671–1682 ab (zu den vorigen Bänden vgl. RJKG 28, 2009, 274). Drei Themenbereiche dominieren die Publizistik dieser Jahre: der Aufstand gegen das Haus Habsburg in Ungarn, der Konflikt mit dem Frankreich Ludwigs XIV. und die Frage nach dem dynastischen Fortbestand des Hauses Österreich.

Nachdem mit Margaretha Theresa, Infantin von Spanien (1673), und Claudia Felicitas, der Tochter von Erzherzog Ferdinand Karl (1676), die ersten beiden Gattinnen von Kaiser Joseph I. gestorben waren, ohne einen Thronfolger geboren zu haben, drohte das Ende des »habsburgischen« Zeitalters. Erst die Hochzeit mit Eleonora Magdalena von Pfalz-Neuburg befreite die kaiserliche Partei von diesen Sorgen: 1678 wurde der Thronfolger geboren. Die Flugschriften feierten das »grünende Österreich«. Nicht zuletzt im Hinblick auf die Spannungen mit Frankreich (P 3199–3202) galt es Stärke zu zeigen.

Der militärische Konflikt zwischen Frankreich und den Niederlanden wurde mit dem Beitritt Habsburgs zur antifranzösischen Allianz 1674 zu einem europäischen Krieg, der bald auch Unterfranken und das Oberrheingebiet erfasste. Zahlreiche Flugblätter berichten über die militärischen Ereignisse bei Würzburg und Wertheim 1673 (P 3050, 3064), Sinsheim 1674 (P 3076), bei Ensisheim im Elsass 1674 (P 3086–3088), über die Schlacht bei Sasbach 1675 (P 3100–3108) oder über die Kämpfe an den Rheinschanzen bei Philippsburg und Germersheim (P 3141f., 3153–3158). Der triumphale Einzug von Ludwig XIV. in Straßburg 1681 (P 3254–3259) demonstrierte der europäischen Öffentlichkeit, dass das Elsass endgültig vom Reich abgetrennt war und unter französischem Einfluss stand.

Die publizistische Öffentlichkeit beschränkte sich aber nicht auf Berichte von politischen und militärischen Ereignissen. Nachrichten über Kometen erreichten um 1680 einen neuen Höhepunkt und spiegeln die Unsicherheiten der Zeit wider; gerade bei diesem Sujet wird deutlich, dass die Definition des »politischen« Flugblatts offene Ränder haben muss, will sie nicht moderne Sichtweisen und Begriffsbestimmungen in das 17. Jahrhundert zurück projizieren.

Der Abschluss des großen Publikationsprojekts von Roger Paas ist mit den nächsten beiden Bänden zu erwarten. Zusammen mit dem angekündigten Registerband steht dann der Forschung ein hervorragendes Quellenmaterial zum Verständnis des öffentlichen

Diskurses über das Politische im 17. Jahrhundert zur Verfügung. Dem Herausgeber ist schon jetzt dafür sehr zu danken.
Wolfgang Zimmermann

ERWIN GATZ (HRSG.): Die Wappen der Hochstifte, Bistümer und Diözesanbischöfe im Heiligen Römischen Reich 1648–1803. Regensburg: Schnell & Steiner 2007. 680 S. mit Abb. ISBN 978-3-7954-1637-9. Geb. € 128,-.

Erwin Gatz, dem 2011 überraschend verstorbenen langjährigen Rektor des römischen Priesterkollegs und Leiter des römischen Instituts der Görres-Gesellschaft, verdankt die Forschung eine ganze Reihe grundlegender Standardwerke zur Kirchengeschichte. In erster Linie sind dabei das fünfbändige Bischofslexikon und das sich daran anschließende zweibändige Bistumslexikon zu nennen. Der 2007 erschienene Wappenband rundet beide Lexika nun ab, enthält er doch nicht nur die persönlichen Wappen der Bischöfe, sondern auch die der Hochstifte bzw. Bistümer.

Zeitlich lehnt sich das vorliegende Wappenlexikon an den zweiten Band des Bischofslexikons an. Berücksichtigt wurden die Wappen sämtlicher Bischöfe und Hochstifte bzw. Bistümer des Heiligen Römischen Reiches. Über dessen Grenzen hinaus wurden zudem die Bistümer der Schweiz sowie Ermland und Kulm aufgenommen.

Die in der alphabetischen Reihenfolge der Bistümer geordneten Wappen wurden durch Heribert Staufer neu gezeichnet und dabei gegenüber älteren Darstellungen (wie etwa in J. Siebmachers großem Wappenbuch) stark vereinfacht. Auf eine Wiedergabe von Oberwappen, kirchlichen Würdezeichen und Schildhaltern wurde verzichtet, was die etwas nüchternen Darstellungen zwangsläufig in einen bewussten Gegensatz zu den zugrundeliegenden historischen Epochen des Barock, Rokoko und Klassizismus bringt. Die ausführliche Blasonierung besorgte Reinhard Heydenreuter. Varianten der Wappen oder zeitliche Einschränkungen bezüglich der Wappenführung werden in Anmerkungen aufgeführt. Schließlich sind Belegstellen und Nachweise für die einzelnen Wappen in der Literatur, in Wappenbüchern, aber auch in Siegelsammlungen, auf Münzen und in der Bauplastik angegeben. Wo keine Belege für ein eigenes Bischofswappen vorlagen, wurde auf das jeweilige Familienwappen zurückgegriffen.

In einer vorangestellten Einleitung geht Heydenreuter in knapper Form auf Entstehung und Gebrauch der Hochstifts- und Bistumswappen ein und erläutert zugleich die seinen Blasonierungen, Anmerkungen und Nachweisen zugrundeliegenden editorischen Grundsätze.

Historiker, Kunsthistoriker und Archivare waren bislang bei der Recherche nach bischöflichen Wappen auf regionale Einzelstudien und auf J. Siebmachers längst überholtes und zudem unvollständiges »Großes Wappenbuch« aus dem 19. Jahrhundert angewiesen. Mit dem neuen Band liegt nun erstmals ein umfassendes und vollständiges Wappenlexikon für Bistümer und Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches vor, dem wohl rasch der Status eines unverzichtbaren Nachschlagewerks zukommen wird. Durch die farbige Wiedergabe, die opulente Ausstattung und die erschließenden Indizes wird die Arbeit des Forschers wesentlich erleichtert. Bleibt zu hoffen, dass trotz des Todes des Herausgebers weitere Bände für die noch nicht abgedeckten Zeiträume folgen werden.

Herbert Aderbauer